

Bahnanlieger sollen wachsam bleiben

Diskussionsveranstaltung der Linken / Bedeutung des Schienenverkehrs unterstrichen

Hamel (roh). Mit gerade einmal einer Handvoll Gästen war das Interesse der Bürger an der Informationsveranstaltung, zu der die Linken ins VfL-Heim eingeladen hatten, denkbar gering. Thema: Der mögliche Ausbau des Güterverkehrs auf der Strecke Elze-Löhne. Immerhin waren mit Bettina Tovar-Luthin und Jens Offensand nicht nur zwei Vertreter der Bürgerinitiative

„Transit“ (BI) der Einladung gefolgt, sondern auch die heimische Bundestagsabgeordnete der Linken, Jutta Krellmann, und die verkehrspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion der Linken, Ursula Weisser-Roelle, die während der Diskussion klarstellte: „Eines unserer Hauptanliegen ist soziale und ökologische Aspekte zu verbinden.“ Unstrittig sei, dass der Güterverkehr auf die Schiene gehöre, so die Landespolitikerin weiter. Krellmann hingegen betonte, dass es wichtig sei, die Bürger schon im Vorfeld weitreichend einzubeziehen.

Die Vertreter der BI Tovar-Luthin und Offensand, der seit über 40 Jahren direkt an der Löhner Bahn lebt, informierten während der Veranstaltung über den Stand der Dinge in Sachen Streckenausbau. Ergänzt wurden die beiden von dem Verkehrsexperten Roland Sellien, der als freier Verkehrsplaner als Experte für Bahnstrecken gilt.

„Auch wenn es vielen nicht schmecken mag: Gegen das zweite Gleis auf der Strecke kann man im Grunde genommen gar nichts machen, denn offiziell genießt es Bestandschutz.“ Die Elektrifizierung allerdings stelle aber sehr wohl einen Neubau dar, so dass dafür weitere Vorschriften zu berücksichtigen seien. Das größte Problem, so der Verkehrsexperte, ergebe sich aus dem leider gerne gezogenen Vergleich zum Straßenverkehr: „Das System Schiene unterscheidet sich fundamental vom System Straße, so dass es ein Irrglaube ist, mit einem einfachen Ausbau einer Strecke sei das Problem behoben.“ Laut Sellien kann der reibungslose Ablauf des Güterverkehrs nur durch eine gesamtdeutsche Bewertung der Streckenverläufe sichergestellt werden. Anders als bei der Straße reiche es eben nicht, eine Umgehungstrecke zu bauen, um Knotenpunkte zu entlasten. „Solche Maßnah-

men führen im Schienenverkehr lediglich zu einer Verschiebung der Problematik.“ Sellien verwies darauf, dass unabhängig davon, ob beim Ausbau der Ost-West-Verbindung die nördliche oder die südliche Trasse bevorzugt werde, nicht vergessen werden dürfe, dass einer Schienenanbindung große Bedeutung zukommen werde.

Als keineswegs beruhigend haben die Teilnehmer die jüngsten Ausführungen des Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann, aufgenommen, wie sie unisono erklärten. „Solche beschwichtigenden Stellungnahmen haben den Nebeneffekt, dass sich die Bürger für eine gewisse Zeit in Sicherheit wähnen. Das aber wäre angesichts der zeitlichen Planungen fatal.“ Auch der Vorsitzende des Kreisverbands der Linken, Peter Kurbjuweit, forderte: „Wir müssen weiterhin wachsam sein.“



Jutta Krellmann.

Foto: roh